



# Selbstreport

## zur Retestierung nach

# LQW

Modellversion 3

Lernerorientierte **Q**ualitätstestierung in der **W**eiterbildung

### **Organisation:**

basa e.V.  
Schulstraße 3  
61267 Neu-Anspach

### **Ansprechpartner:**

Heinz Hoffmann (Geschäftsführer)

### **Kontaktdaten:**

Fon 06081 – 44 968 71  
Fax 06081 – 96 00 83  
info@basa.de  
www.basa.de

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Administrativer Teil .....</b>	<b>5</b>
<b>II. Gesamtprozessbeschreibung .....</b>	<b>18</b>
<b>III. Inhaltlicher Teil.....</b>	<b>21</b>
Qualitätsbereich 1: Leitbild	21
1.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	21
1.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen .....	25
Qualitätsbereich 2 Bedarfserschließung	26
2.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	26
2.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen .....	30
Qualitätsbereich 3 Schlüsselprozesse	31
3.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	31
3.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen .....	36
Qualitätsbereich 4 Lehr-Lern-Prozess	38
4.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	38
4.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen .....	44
Qualitätsbereich 5 Evaluation der Bildungsprozesse	45
5.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	45
5.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen .....	48
Qualitätsbereich 6 Infrastruktur	50
6.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	50
6.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen .....	55
Qualitätsbereich 7 Führung	56
7.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	56
7.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen .....	60
Qualitätsbereich 8 Personal	64
8.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	64
8.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen .....	69

---

Qualitätsbereich 9 Controlling	71
9.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen.....	71
9.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen.....	83
Qualitätsbereich 10 Kundenkommunikation	85
10.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen .....	85
10.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen.....	90
Qualitätsbereich 11 Strategische Entwicklungsziele	91
11.1. Angaben zu den Verfahren und Ergebnissen .....	91
11.2. Angaben zu den Bewertungen und Schlussfolgerungen.....	98
<b>IV. Verzeichnis der aufgeführten Nachweise im Selbstreport.....</b>	<b>99</b>

**Abkürzungsverzeichnis**

2. Chance (oder) 2CH	Das Programm „Schulverweigerung – die 2. Chance“; bzw. das basa-Projekt aus diesem Programm
AdB	Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten; Vernetzung von Bildungsstätten auf Bundesebene
AG	(regelmäßig tagende) Arbeitsgruppe; vor allem die der 3 Fachbereiche
AGBs	Allgemeine Geschäftsbedingungen
basa	Abkürzung für Bildungsstätte Alte Schule Anspach; hier gemeint der Verein basa e.V.
basa-Net	interner Bereich der basa-Webseite (www.basa.de)
BDP	Bund Deutscher Pfadfinder (heute: ...PfadfinderInnen); Jugendverband, in dessen Umfeld die Bildungsstätte entstand. Hier gemeint meist der Landesverband Hessen des BDP
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BpB	Bundeszentrale für politische Bildung
e.V.	eingetragener Verein
ESF	Europäischer Sozialfonds; mehrere basa-Projekte sind ESF-finanziert
Gefa	Geschäftsführender Ausschuss; wichtiges basa-Organ
GO	Geschäftsordnung (des basa e.V.)
HaSA	Hauptschulabschluss, also ein Lehrgang zum nachträglichen Erwerb des HaSA
JaPol	Jugendarbeit und Politische Bildung; Kürzel für den Fachbereich, der die beiden Arbeitsfelder zusammenfasst
JBFG	(hessisches) Jugendbildungsförderungsgesetz
JBH	Jugendberufshilfe
KompAg (oder) KA	Kompetenzagentur, hier gemeint die Kompetenzagentur Hochtaunuskreis, ein Angebot des basa e.V.
LQW	Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung
MV	Mitgliederversammlung (oberstes Beschlussorgan des basa e.V.)
NSG	Niedrigseilgarten, ein Teamtrainingsangebot von basa
PSB	Projekt "Sprungbrett"; basa-Angebot nach dem hessischen Programm "Qualifizierung und Beschäftigung für junge Menschen"
PolBil	Politische Bildung, Teil des Fachbereichs JaPol. Wenn der Bereich Jugendarbeit nicht mit gemeint war, steht der Begriff PolBil.
QB	Qualitätsbereich
QE	Qualitätsentwicklung
QM	Qualitätsmanagement
Sprungbrett	Das Projekt „Sprungbrett“, eine Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahme für jungen Menschen
TAG	Temporäre AG: AG, die für gewisse Dauer ein bestimmtes Thema bearbeitet
TN	Teilnehmer(innen); Teilnehmende
TOP	Tagesordnungspunkt
v.d.H.	vor der Höhe, Namensbestandteil der Stadt Bad Homburg v.d.H. und anderer Orte vor dem Taunus (Höhe = alter Name des Taunus)
WI-Bank	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen, Tochtergesellschaft der Helaba (Hessisch-Thüringische Landesbank), mit ESF-Programmmanagement durch das Land Hessen beauftragt

# I. Administrativer Teil

## 1. Zur Geschichte von basa

### Selbstbeschreibung der Organisation

Die Anfänge der heutigen Bildungsstätte reichen in das Jahr 1979 zurück. Damals suchte der Bund Deutscher Pfadfinder (BDP) für seine Bildungsarbeit ein geeignetes Haus im Rhein-Main-Gebiet. In Neu-Anspach wurde man fündig; dort suchte die Gemeinde nach einer neuen Nutzung für die ehemalige Schule im Ortsteil Anspach, in deren Keller ein selbstverwaltetes Jugendzentrum seinen Sitz hatte und behalten sollte.

Ende 1980 wurde die Alte Schule Anspach dem BDP von der Gemeinde Neu-Anspach<sup>1</sup> per Erbbauvertrag überlassen.

Um den Jugendverband BDP von der juristischen Verantwortung für die vielen in seinem Umfeld gegründeten Projekte zu entlasten, sollten diese juristisch selbständig werden. So wurde 1984 ein eigener Trägerverein für die Bildungsstätte gegründet - Bund Deutscher Pfadfinder Bildungsstätte Alte Schule Anspach e.V. In ihm sollten alle wichtigen Entscheidungen von den Mitarbeiter(inne)n und dem ehrenamtlichen Vorstand gemeinsam getroffen werden. 2005 wurde der Verein umbenannt und das seither genutzte Namenskürzel zum neuen Vereinsnamen: basa e.V.

## 2. Auftrag und Ziele des Vereins

„Zweck des Vereins ist das Betreiben einer Jugendbildungsstätte mit dem Ziel der Förderung von Theorie und Praxis einer an den Bedürfnissen der Betroffenen orientierten Jugendhilfe, insbesondere der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Die Teilnehmer an Bildungsaktivitäten sollen dabei unterstützt werden, einen eigenen Lebensentwurf zu entwickeln und zu realisieren, ihre eigenen Interessen

---

<sup>1</sup> heute Stadt Neu-Anspach

solidarisch und selbstorganisiert durchzusetzen und sich für die Demokratisierung und Humanisierung der Gesellschaft zu engagieren. (...)

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die

- Durchführung und Förderung von Veranstaltungen, Projekten und Aktionen der politischen, soziokulturellen und berufsbezogenen Bildungsarbeit
- Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern in der Kinder- und Jugendarbeit (...)

So sind (auszugsweise) die Vereinsziele in der Satzung<sup>2</sup> beschrieben. Gut 20 Jahre später haben wir Zielgruppen und Ziele in unserem Leitbild genauer beschrieben (s. Teil 3.1).

### **3. Zu den einzelnen Arbeitsfeldern von basa**

#### **Die Bildungsstätte als Tagungshaus**

Der Umbau der ehemaligen Schule zur Jugendbildungsstätte Alte Schule Anspach erfolgte in mehreren Bauabschnitten mit Unterstützung durch das Land Hessen sowie die Stiftung Deutsche Jugendmarke. Von Beginn an war klar, dass sich der Tagungshausbetrieb mit Fremd- und Eigenbelegungen aus den Kostensätzen für Übernachtungen und später mehr und mehr auch über die angebotene Verpflegung selber tragen musste. Dabei wurde immer versucht, das Haus an die geänderten Nutzerinteressen anzupassen. Heute werden die Räumlichkeiten der Bildungsstätte nicht nur für eigene Veranstaltungen, sondern auch von vielen anderen Gruppen genutzt. Unsere Gäste, die zu einem kürzeren oder längeren Aufenthalt aus dem In- und Ausland anreisen, schätzen die Bildungsstätte als ein Haus, in dem sie in offener Atmosphäre Arbeitstagungen, Freizeiten und Seminare durchführen können.

---

<sup>2</sup> → Anlage 1.1 Satzung des Vereins

## **Die politische Jugendbildung**

In den ersten Jahren wurden Bildungsangebote nur neben- oder ehrenamtlich entwickelt und durchgeführt. Zu jener Zeit bestand auf Bundes- oder Landesebene keine Aussicht auf eine tragfähige Förderung von Personal- und Sachkosten; so musste sich die Bildungsstätte hinsichtlich ihrer pädagogischen Angebote zur Jugendbildung und Weiterbildung vor allem auf die Finanzierung über Modellvorhaben und Mittel aus dem Bundesjugendplan konzentrieren. 1992 änderte sich dies ein Stück weit mit der erstmaligen Aufnahme in das Bildungsreferent(inn)enprogramm des AdB (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten). 1994 wurden wir als Träger der Politischen Bildung durch die Bundeszentrale für Politische Bildung anerkannt und seither gefördert. Ab 2001 wurden wir mehrere Jahre lang im Rahmen der Sonderprogramme der Bundesregierung (Jugend für Toleranz und Demokratie sowie entimon) gefördert, seit 2005 haben wir wieder eine über den AdB teilfinanzierte Jugendbildungsreferent(inn)enstelle, derzeit zum Themenschwerpunkt "Globalisierung und Medienkommunikation". Seit 2008 sind wir als Träger der außerschulischen Jugendbildung in Hessen anerkannt und werden aus dem entsprechenden Programm gefördert.

Mit einer an emanzipatorischen Grundsätzen orientierten Bildungsarbeit wirken wir seit jeher darauf hin, insbesondere junge Menschen bei ihren Suchbewegungen in unserer Kultur zu unterstützen, sie zur Selbstorganisation zu befähigen und in ihrer Kompetenz zu stärken, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Angesprochen werden Jugendliche, junge Erwachsene und Schulklassen, aber auch Multiplikator(inn)en, Lehrer und Pädagog(inn)en. Hier haben sich vier konzeptionelle Säulen herausgebildet:

- Konfliktbewältigung und Gewaltverarbeitung
- Interkulturelle Jugendbildung und Rechtsextremismusprävention
- Demokratiepädagogik und Gedenkstättenfahrten
- Kritische Medienpädagogik

### **Die regionale Jugendarbeit**

Neben dem eigenen Profil als Jugendbildungsstätte war es immer auch ein Ziel, Impulse für die Jugendarbeit vor Ort und für die Weiterentwicklung des Jugendverbandes BDP zu geben. Heute ist die Bildungsstätte auch Sitz des BDP Hochtaunus, der regionalen Untergliederung des Jugendverbandes BDP. Für Kinder und Jugendliche aus der Region gibt es verschiedene Angebote, die im Jugendgruppenhäuschen auf dem Gelände der Alten Schule Anspach ihren eigenen Ort haben. Die Angebote werden von neben- und ehrenamtlich tätigen Teamer(innen), die in ihrer Arbeit dem BDP-Jugendverband nahestehen, durchgeführt und von einem hauptamtlichen Mitarbeiter begleitet.

### **Jugendberufshilfe**

Bereits Anfang der 80er Jahre wurde im Rahmen des BDP diskutiert, dass man in Zeiten zunehmender Jugendarbeitslosigkeit Jugendliche bei Problemen mit Beruf und Ausbildung unterstützen müsse. In diesem Zusammenhang wurden in Hessen verschiedene Projekte, darunter mehrere Ausbildungsprojekte, initiiert.

1984 wurde die basa über den BDP Träger einer der ca. 40 vom Land Hessen mitfinanzierten Beratungsstellen für Jugendliche in Berufsnot. Seit Anfang der 90er Jahre wurden rund um die Beratungsstelle eine Reihe von Angeboten für Jugendliche ohne Ausbildung und Arbeit entwickelt (das Beratungsstellen-Programm endete im Sommer 2000).

Aus den Erfahrungen mit benachteiligten Jugendlichen in verschiedenen Berufsvorbereitungslehrgängen entwickelten wir in Kooperation mit Schulen Konzepte präventiver Arbeit. Im Rahmen des von uns durchgeführten Bundesmodellprojekts „Die Kinder des Tantalus?“ wurden in den Jahren 1998 bis 2001 integrative Angebote für schulmüde Jugendliche an zwei Schulen im Hochtaunuskreis entwickelt und erprobt. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Modellprojekt sind in den Folgejahren in eine Reihe von Angeboten der basa eingeflossen, zunächst und vor allem aber in die Betreuungsprojekte, die der Hochtaunuskreis an acht Schulen, die den Hauptschulabschluss (HaSA) anbieten, einrichtete; 3 von diesen Schulen betreut basa, die anderen Mitarbeiter(innen) anderer Träger.

basa ist so zu einem zentralen Träger von Angeboten für junge Menschen im Hochtaunuskreis geworden, die aus der Schule herauszufallen drohen und/oder Probleme im Übergang Schule-Beruf haben. Wir sind mit verschiedenen Lehrgängen an 3 Standorten im Hochtaunuskreis sowie an mehreren Schulen vertreten. Der Hochtaunuskreis ist heute der wichtigste Kooperationspartner und ein wichtiger Zuwendungsgeber bei den von basa durchgeführten Angeboten der Jugendberufshilfe. (Zu den einzelnen von basa derzeit durchgeführten Projekten siehe die Tabelle am Ende des Abschnitts (S. 16).

#### **4. Zur Organisation von basa**

Auftrag und Ziele des Vereins, wie sie in Satzung und Leitbild wiedergegeben sind, lassen sich aus der Vereinsgeschichte und -herkunft ableiten. So lautet das Motto des Jugendverbandes BDP (aus dem die Bildungsstätte hervorgegangen ist) „Selbstbestimmen macht Spaß“. Dies findet sich im Selbstverständnis von basa insofern wieder, als – wie

oben beschrieben - eines der wesentlichen pädagogischen Ziele die Befähigung junger Menschen zu selbstbestimmtem und verantwortungsbewusstem Handeln ist.

Aber auch die Art und Weise, wie wir arbeiten, steht in diesem Zusammenhang: basa ist ein Verein, der sich in der Tradition selbstverwalteter Betriebe sieht. Ein wesentliches Moment der Arbeit war immer ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung und Eigenverantwortung in der je eigenen Arbeit, gleichzeitig aber auch Mitverantwortung und Mitbestimmung in Bezug auf das Ganze des Vereins. Dies wird dadurch umgesetzt, dass jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter gleichzeitig auch Vereinsmitglied ist und als solches über die grundlegenden Vereinsfragen mitentscheidet.

Der Verein war aber von vornherein so organisiert, dass Vorstandsaufgaben nur von Menschen übernommen werden konnten, die nicht hauptberuflich im Verein tätig waren. Das ist auch heute so: ein derzeit siebenköpfiger Vorstand begleitet und führt die Arbeit des Vereins, heute unterstützt von bzw. vertreten durch einen Geschäftsführer sowie einen geschäftsführenden Ausschuss.

In den ersten zehn Jahren des Projekts „Bildungsstätte Alte Schule Anspach“ wurden Entscheidungen stets von allen getroffen: Die Fragen des Tagesgeschäfts gemeinsam von allen Mitarbeite(inne)n, grundsätzlichere Fragen von der fast monatlich tagenden „Projektgruppe“ genannten Mitgliederversammlung (MV). Als in den Neunziger Jahren der Verein auf bald 10 Mitarbeiter(innen) anwuchs, haben wir 1995 die Organisation dahingehend geändert, dass wir 4 Arbeitsfelder definiert haben, deren Belange von jeweils zuständigen Arbeitsgruppen behandelt wurden. In diesen Arbeitsgruppen (AGs) arbeiteten die im jeweiligen Arbeitsfeld Tätigen mit, außerdem jeweils ein Vorstandsmitglied sowie ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin aus einem anderen Arbeitsfeld. Die 4

Arbeitsfelder waren: Tagungshaus, Jugendarbeit und politische Jugendbildung, Jugendberufshilfe sowie Geschäftsführung/Finanzen. Grundsätzliche Fragen verblieben im Zuständigkeitsbereich der MV.

Nach dem weiteren Wachstum des Vereins und der Eröffnung einer zweiten großen Einrichtung (der Jugendwerkstatt Hochtaunus in Oberursel<sup>3</sup>) wurde Ende der Neunziger Jahre die Organisation mit Hilfe externer Beratung gründlich durchleuchtet und eine neue Vereinsstruktur entwickelt, die in einer grundsätzlich überarbeiteten Geschäftsordnung abgebildet wurde. Die Geschäftsordnung<sup>4</sup> wurde seither kontinuierlich weiterentwickelt und enthält die für die Zusammenarbeit im Verein wichtigen Regelungen. Im Zusammenhang von Teil 3-7 (Führung) sind in Tabellenform die verschiedenen Gremien und Entscheidungsebenen<sup>5</sup> des Vereins dargestellt, jeweils mit Verweis auf die entsprechende Passage der Geschäftsordnung.

In einem Organigramm sind die wichtigen Gliederungen des Vereins dargestellt (s. Organigramm Seite 17). Dort ist auch ersichtlich, dass zwei Felder projektübergreifend angelegt sind:

Zum einen der Bereich Qualitätsentwicklung, bei dem alle Mitarbeiter(innen) involviert sind (derzeit über Arbeitsgruppen und Plena) und der von einem Qualitätsbeauftragten geleitet wird; zum zweiten der Bereich Innovation/Projektentwicklung; hier koordiniert eine kleine Arbeitsgruppe die ansonsten fachbereichsinterne Projektentwicklung und treibt die Weiterentwicklung der Angebote des Vereins voran.

Im aktuellen Jahr 2013 muss sich der Verein auf eine recht gravierende Umbruchssituation einstellen:

---

<sup>3</sup> 2006 geschlossen bzw. in kleinerer Form nach Friedrichsdorf verlagert

<sup>4</sup> → Anlage 1.2: Geschäftsordnung

<sup>5</sup> siehe Selbstreport S. 64

Der basa-Ge-schäftsführer wird zum 1.4.2014 in Rente gehen. Er hat in seiner langjährigen Tätigkeit viele geschäftsführende Tätigkeiten strukturell und inhaltlich spezifisch geprägt und sichergestellt. Da es keine identische Nachfolgelösung geben kann, hat der basa e.V. sich entschieden, die Personal- und Organisationsstruktur grundlegend zu analysieren und der neuen Situation anzupassen. Auf der Jahrestagung im April 2013 wurden mit der Unterstützung externer Organisationsberatung konkrete Modelle, Aktivitäten und Zeitrahmen für die Umgestaltung erarbeitet. Ziel ist es, in einem strukturierten Übergang eine neue Verantwortungsmatrix zu entwickeln und Verantwortung und Knowhow stufenweise zu übergeben.

Dieser Prozess geht einher mit einer verstärkten Projektentwicklung innerhalb der Fachbereiche. Zum Jahresanfang 2014 laufen mehrere Projekte aus. Sowohl die Verstetigung erfolgreicher Arbeitsansätze als auch die Möglichkeit, Arbeitsplätze zu erhalten, sind wichtige und herausforderungsvolle Ziele, für die wir gegenüber potentiellen Zuwendungsgebern überzeugend auftreten müssen.

## **5. Rechtliche und personelle Bedingungen**

Der Verein wurde unter dem Namen Bund Deutscher Pfadfinder Bildungsstätte Alte Schule Anspach e.V. (abgekürzt: basa) am 30.6.1984 gegründet und am 25.10.1984 unter der Nummer VR 349 ins Vereinsregister beim Amtsgericht Usingen eingetragen. Die Zuständigkeit ist mittlerweile an das Registergericht beim Amtsgericht Bad Homburg vor der Höhe übergegangen; dort wird der Verein unter der Geschäftsnummer VR 1528 geführt. Mit Datum vom 23.05.2006 wurde die Namensänderung des Vereins (nun: basa e.V.) dort eingetragen<sup>6</sup>.

---

<sup>6</sup> → Anlage 1.3: Vereinsregisterauszug

Der Verein ist vom Finanzamt Bad Homburg v.d.H. wegen Förderung der Jugendhilfe als gemeinnützig anerkannt; letzter vorliegender Freistellungsbescheid für die Jahre 2008-2010 vom 14. Januar 2013 (Steuernr. 03 250 6069 9)<sup>7</sup>.

Der Verein ist als Träger der Freien Jugendhilfe durch den Hochtaunuskreis anerkannt worden (Bescheid vom 27.10.1997)<sup>8</sup>.

Wie oben erwähnt ist der Verein als Träger der außerschulischen Jugendbildung durch das Land Hessen anerkannt und wird seitdem über das hessische Jugendbildungsförderungsgesetz (JBFG) gefördert (Bescheid vom 21.02.2008)<sup>9</sup>.

Wichtige Vernetzungen sind u.a.:

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)
- Paritätisches Bildungswerk
- Arbeitsgemeinschaft der sonstigen Träger (der außerschulischen Jugendbildung in Hessen)
- Weiterbildung Hessen e.V.
- LAG Arbeit in Hessen

basa e.V. beschäftigt derzeit (April 2013) 19 hauptamtliche Mitarbeiter(innen). Die meisten Stellen sind Teilzeitstellen zwischen 60 und 100% einer ganzen Stelle. Außerdem ist ein Mitarbeiter mit Werkverträgen an basa gebunden. Schließlich hat der Verein eine Reihe nebenamtlicher Mitarbeiter(innen) resp. Honorarkräfte, vor allem für den Bereich der Seminararbeit der politischen Bildung. basa (das Tagungshaus) war lange Jahre eine Einsatzstelle des Zivildienstes (für 2 Zivildienstleistende); zur Zeit ist ein Bundesfreiwilliger bei uns tätig.

---

<sup>7</sup> → Anlage 1.4: Freistellungsbescheid Finanzamt

<sup>8</sup> → Anlage 1.5: Anerkennung als Träger der Freien Jugendhilfe

<sup>9</sup> → Anlage 1.6: Anerkennung nach dem JBFG als Sonstiger Träger

Derzeit sind 15 junge Menschen aus dem Projekt „Sprungbrett“ (s.o.) als Projektteilnehmende bei basa angestellt.

## 6. Zur Geschichte der Qualitätsentwicklung bei basa

Der Verein verpflichtet sich zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in allen seinen Bereichen. Er ist seit jeher bestrebt gewesen, Angebote im Sinne seiner Ziele und orientiert am Bedarf seiner Zielgruppen zu entwickeln, stetig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig wurde die eigene Organisation immer wieder kritisch unter die Lupe genommen, um sie den veränderten Bedingungen (Projekte, Größe des Vereins, räumliche Gliederung) anzupassen. 1995 haben wir zum ersten Mal Prozesse und Organisationsstrukturen schematisch dargestellt. Ziele und handlungsleitende Visionen wurden im Abstand von wenigen Jahren immer wieder hinterfragt und die Projektentwicklung daran orientiert.

**Selbstverpflichtung zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung**

2005 wurden wir Mitglied beim Verein **Weiterbildung Hessen e.V.**, der sich um einheitliche Qualitätskriterien für Bildungsangebote in Hessen bemüht. Wir wurden testiert nach den Qualitätskriterien von Weiterbildung Hessen e.V. (Bescheid vom 28. April 2005, letzte Retestierung vom 15. Febr. 2012)<sup>10</sup>.

Parallel begann 2005 die Beschäftigung mit der Qualitätstestierung nach **LQW**. Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) hatte seinen Mitgliedsorganisationen Einführungslehrgänge in das QM-Verfahren nach LQW angeboten. In unserem Falle war zunächst abzustimmen, welche Bereiche von basa in diese vom AdB finanzierten Workshops einzubeziehen waren: Nur die Bildungsstätte im engeren Sinn, also die Fachbereiche Tagungshaus und JaPol?

---

<sup>10</sup> → Anlage 1.7: Zertifikat Weiterbildung Hessen e.V.

Oder der ganze Verein (der damals aus zwei Einrichtungen bestand, einer Jugendberufshilfeeinrichtung in Oberursel und der Bildungsstätte mit den verschiedenen dort angesiedelten Bereichen)? Letztendlich haben wir Workshops mit allen in Anspach angesiedelten Mitarbeiter(inne)n durchgeführt, also inklusive der dort ansässigen Jugendberufshilfeprojekte, aus Oberursel wirkte die Einrichtungsleiterin mit. Am 21.02.2005 fand der erste von mehreren Workshops mit der Referentin Judith Egger statt. Systematik und Vorgehensweise nach LQW wurden allgemein sehr positiv aufgenommen. In der Folge haben wir zunächst am Leitbild gearbeitet (siehe dazu Teil III). Die jeweiligen Arbeitsergebnisse wurden in Oberursel mit den dortigen Kolleg(inn)en rückgekoppelt und ergänzt.

Weiterhin haben wir Stellenbeschreibungen und Prozessbeschreibungen überarbeitet bzw. erarbeitet. Und schließlich wurde das basa-Handbuch grundlegend überarbeitet und in der Folgezeit im basa-Net<sup>11</sup> online gestellt.

Den gesamten Prozess haben wir als arbeitsintensiv, aber fruchtbar, das LQW-System als passendes Werkzeug für ein Qualitätsmanagement in unserem Verein angesehen. Ende 2007 beschlossen wir, die QM-Arbeit zu intensivieren und Richtung Testierung voranzutreiben. Am 16. Nov. 2009 wurden wir durch Artset nach LQW zertifiziert.

Mit Datum vom 28. Dezember 2012 wurden wir durch die Hanseatische Zertifizierungsagentur zertifiziert als zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung (**AZAV**)<sup>12</sup>.

---

<sup>11</sup> interner Bereich der basa-Webseite [www.basa.de](http://www.basa.de)

<sup>12</sup> → Anlage 1.8: Zertifikat Hanseatische Zertifizierungsagentur

### Projekte und Maßnahmen im basa-Fachbereich Jugendberufshilfe

	Projekttitle	Auftraggeber/ Finanzierung	Laufzeit	Ziel/Inhalt	Plätze + Stellen
1.	Berufseinstiegsbegleitung an der Konrad-Lorenz-Schule Usingen	Bundesagentur f. Arbeit	seit 02/2009; bis 31.07.2014	Berufseinstiegsbegleitung nach § 421s SGB III	derzeit 28; derzeit 1,4 Stellen
2.	Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen (Projekt "Sprungbrett")	Land Hessen/WI-Bank + Hochtaunuskreis (Teilfinanzierung über SGB II)	seit 1994; aktuelle Maßnahme: 01.01.-31.12.2013	niedrigschwelliges Qualifizierungs- + Beschäftigungsangebot; für acht Teilnehmende Vorbereitung auf HASA	15; derzeit 2,6 Stellen
3.	Kompetenzagentur Hochtaunuskreis	BMFSFJ + Hochtaunuskreis	seit 2007; bis 31.12.2013	aufsuchendes Beratungs- und Coachingangebot für junge Menschen, die keinen Zugang zu Unterstützungsangeboten im Übergang Schule-Beruf finden	60; 1,5 Stellen
4.	Schulbetreuungsprojekte an 3 Schulen (Oberursel, Friedrichsdorf, Stierstadt)	Hochtaunuskreis	seit 2001	Verbesserung der Chancen auf den Erwerb des Schulabschlusses	46; 1,2 Stellen
5.	Koordinierungsstelle "Schulverweigerung - Die 2. Chance"	BMFSFJ + Hochtaunuskreis	seit 2009; bis 31.12.2013	Reintegration von Jugendlichen Schulverweigerern	20; 1,3 Stellen
6.	InterAct	Land Hessen + Hochtaunuskreis (Modellregionen Integration)	Sept. 2010- Dez. 2013	Stärkung junger Migrant(inn)en bzgl. Integration und gesellschaftlicher Teilhabe; medien- und theaterorientierte Arbeit	junge Migrant. + Lernhilfes- schüler; Honorar- std.

### Projekte im basa-Fachbereich Politische Bildung

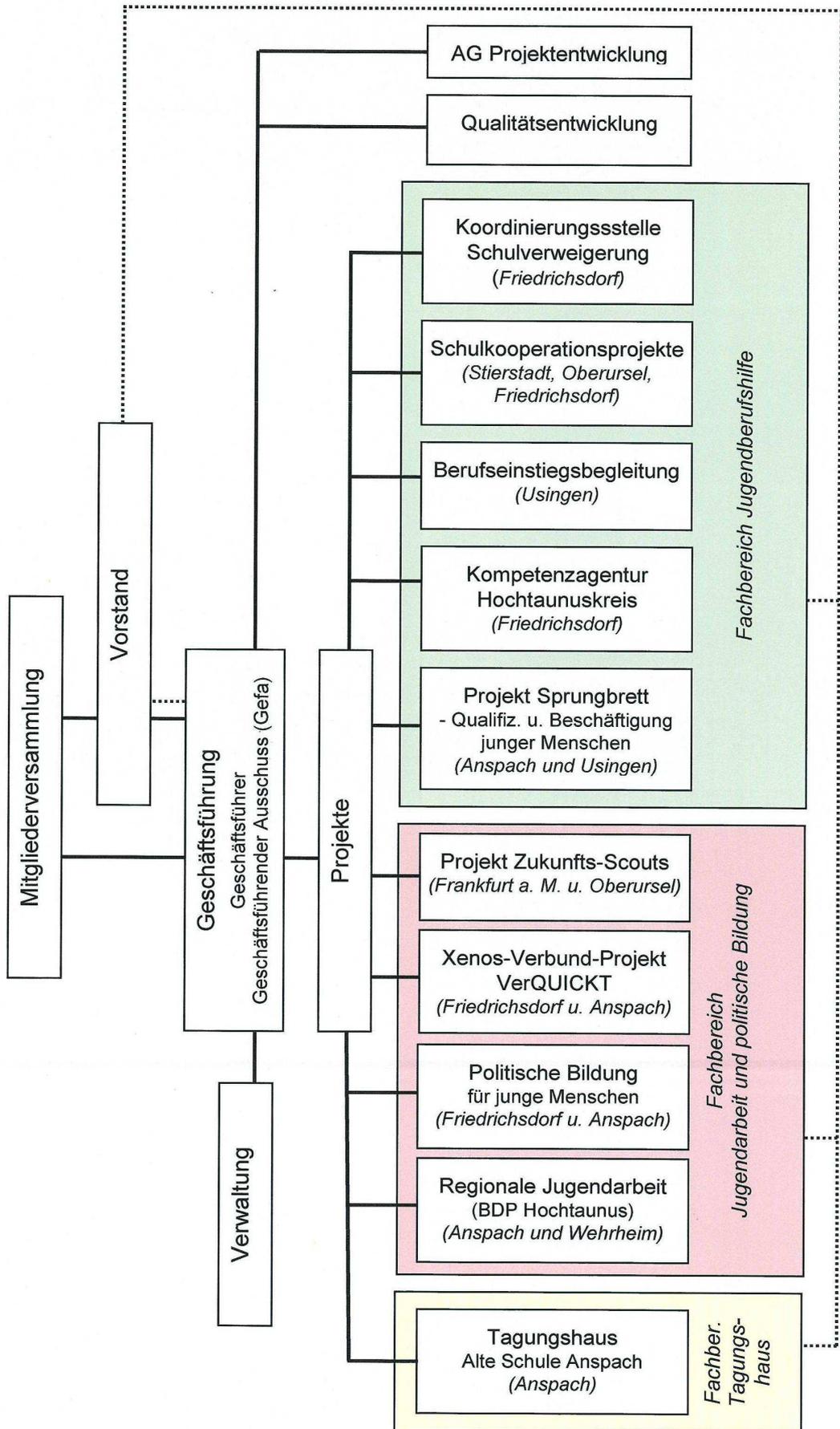
7.	XENOS-Projekt "In Vielfalt Leben Lernen" im Projektverbund "VerQUICKT"	XENOS-Programm	Jan.2012- Dez. 2014	Förderung der beruflichen und persönlichen Entwicklung von Schüler(inne)n, Auseinandersetzung mit Migrationsgeschichte; Coachingkonzept für SchülerInnen, Eltern und Betriebe/Verwaltung	2 Schulen im Hochtaunuskreis; 1,2 Stellen
8.	Zukunfts-Scouts	Aktion Mensch	Feb.2011- Jan.2014	Stärkung junger Migrant(inn)en bzgl. Integration und gesellschaftlicher Teilhabe	2 Schulen in Ffm.; 1,0 Stellen
9.	Zukunfts-Scouts	Hochtaunuskreis (Modellregionen Integration)	Sept. 2010- Dez. 2013	Stärkung junger Migrant(inn)en bzgl. Integration und gesellschaftlicher Teilhabe	1 Schule im Hochtaunuskreis; Hon.std.

Stand:

April 2013



# Organigramm basa e.V.



Organigramm basa/1-bgg4-1/hh/20130212

## II. Gesamtprozessbeschreibung

Das Thema „Qualitätsentwicklung“ beschäftigt und beschäftigt uns auf mehreren Ebenen:

Zum einen sind wir stets bemüht, gute Arbeit zu leisten und unsere Prozesse da, wo es im Alltag einmal „hakt“, zu hinterfragen und entweder die Handlungen anzupassen oder die Prozessbeschreibungen zu überarbeiten. So war es beispielsweise nötig, nach dem überraschenden Tod unserer das Tagungshaus leitenden Kollegin die Aufgaben neu zu verteilen, dann aber auch Zuständigkeiten, Arbeitsverteilung und Prozessbeschreibungen zu überdenken, weil nun die Aufgaben auf 2 Personen verteilt wurden und hier die bestmögliche Regelung von Zuständigkeiten gefunden werden musste.

Zum zweiten gibt es natürlich im Alltag auch eine Tendenz, da, wo es nicht offensichtlich Störungen in Abläufen gibt, bestehende Regelungen nicht weiter auf Verbesserungsmöglichkeiten hin zu hinterfragen; so wurde z.B. auf jährliche Fragestellungen, ob das Leitbild noch aktuell sei, stets die große Identifizierung mit dessen Aussagen betont. Hier bot der LQW-Retestierungsprozess die Anregung, sozusagen einen Schritt zur Seite zu gehen und sich unsere Organisation und Prozesse aus dieser Perspektive in Arbeitsgruppen einmal grundsätzlicher anzusehen.

Zum dritten haben wir nicht nur mit LQW zu tun, sondern arbeiten auch mit anderen Qualifizierungssystemen; so sind wir sowohl von Weiterbildung Hessen e.V. mittlerweile mehrfach auditiert und zertifiziert worden und haben zwischenzeitlich auch eine Auditierung und Zertifizierung nach der AZAV durchlaufen. Die AZAV-Zertifizierung haben wir angelehnt an unsere Weiterbildung-Hessen-Audits mit einer hierüber empfohlenen Zertifizierungsstelle durchgeführt.

**Welche Wege wurden beschritten, um die Qualitätsentwicklung (weiter) voranzutreiben?**

Wir führten – neben der Beschäftigung mit QM-Themen bei Gefa-Sitzungen oder MVs - jährlich ein QM-Plenum durch, wo wir uns jeweils mit einigen aktuellen Fragestellungen zu Störungen in und Verbesserungen von Prozessen beschäftigten<sup>13</sup>. Außerdem waren alle Mitarbeiter(innen) über unsere Auditkette an QM-Fragestellungen beteiligt, indem jeweils ein Projekt ein anderes (aus einem anderen Fachbereich) anhand des LQW-Fragebogen-Werkzeugs interviewte<sup>14</sup>.

**Welche Instanzen, Personengruppen, Abteilungen, Stellen etc. waren an welcher Stelle beteiligt?**

Unsere konkrete Arbeit an der LQW-Retestierung begann mit einem QM-Plenum am 6.3.2012, bei dem Verfahren und Methoden rekapituliert und über den Ablauf der Retestierung informiert wurde (durch den Qualitätsbeauftragten der basa)<sup>15</sup>.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden (analog der Vorgehensweise bei der Ersttestierung) 5 Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit jeweils einem Qualitätsbereich intensiv auseinandersetzten: Also die betreffenden Teile des Selbstreports studierten, hinterfragten, was Bestand habe, was sich geändert habe und was zu ändern sei. Veränderungsvorschläge wurden in spätere QM-Plena<sup>16</sup> eingebracht. Abschließend sollten die betreffenden Textteile des Selbstreports überarbeitet werden. Alle Mitarbeiter(innen) waren an einer dieser Arbeitsgruppen beteiligt; insofern waren alle Mitarbeiter(innen) am QM-Prozess aktiv beteiligt.

Von großer Hilfe war der Follow-Up-Workshop, den wir am 07.09.2012 mit dem Ersttestierer Heiko Bennewitz durchführten. Hier haben wir uns besonders die Empfehlungen aus der Erstbegutachtung angeschaut, erste Arbeitsergebnisse der bisherigen Gruppenarbeit diskutiert und überprüft, ob KQS in Bereichen für uns geeigneter sei (hier haben wir uns dazu

<sup>13</sup> → Anlage 2.1: Protokolle der QM-Plena vom 25.10.2010 und 17.08.2011

<sup>14</sup> → Anlage 2.2: Checkliste Interne Audits

<sup>15</sup> → Anlage 2.3: Protokoll QM-Plenum 06.03.2012 und Powerpointstichworte hierzu

<sup>16</sup> → Anlage 2.4: Protokolle der QM-Plena vom 31.05.2012, 19.11.2012, 10.04.2013

entschlossen, weiterhin der LQW-Logik zu folgen).

Im Herbst wurde - analog zu dem Vorgehen im vergangenen Halbjahr - eine zweite Reihe von Arbeitsgruppen eröffnet (zu den QBs 6-10). Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden dann ab Ostern vom Qualitätsbeauftragten zum Selbstreport zusammengestellt sowie redaktionell überarbeitet und von einer Kleingruppe gegengelesen. Der Text stand zum Schluss zum Gegenlesen für jede(n) erreichbar im basa-Netz.

Beim QM-Plenum vom 10.04.2013 wurde zusätzlich der QB 11 diskutiert. Die dort gesammelten Intentionen wurden dann für den überarbeiteten Selbstreport ausformuliert.

Diese gut einjährige Arbeitsphase war für uns einerseits wieder eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen der Qualitätsentwicklung nach LQW und letztlich mit unserer eigenen Organisation, andererseits aber auch eine große Belastung für viele Kolleg(inn)en, die neben den sonstigen hohen Arbeitsanforderungen noch die QM-Arbeit schultern mussten.

## **Bewertungen**

Insgesamt wird sich die Organisation überlegen müssen, ob sie sich weiterhin den „Luxus“ von 3 Zertifizierungen leisten will. LQW hat allerdings den großen Vorteil, dass es nicht nur auditiert und zertifiziert, sondern vor allem ein System der lebendigen Qualitätsentwicklung an die Hand gibt.